

DAS SÄGEBLATT

Nr 2 • 2012

Logosol informiert – Ausgabe Nr. 16 | www.logosol.de

 LOGOSOL



**Kurse bei Logosol - für alle
Freunde des Blockhausbaus!**

SEITEN 4 U. 5



**M7 – das Sägewerk
für unterwegs!**

SEITEN 10 U. 11



**LMPPro – ein Band-
sägewerk für
Tansania**

SEITE 7



**Laks – eine Gatter-
säge, die läuft und
läuft...**

SEITE 15

Lasst das Gold der Wälder nicht verrotten, sondern füllt damit Eure Schatzkammern

UNS DEN ZUGANG ZU den Schätzen des Waldes zu verschaffen, war und bleibt immer unsere treibende Kraft bei der Produkt-Entwicklung von Logosolmaschinen. Wenn wir Sturmholz oder am Forstboden liegende Baumreste sägen, zeigen wir kraftvoll, wie wir uns um unserer Umwelt kümmern. Die Nachbearbeitung und Aufwertung dieses Schnittholzes wollen wir von Logosol mit einzigartiger Technik begleiten, die für uns das Natürlichste auf der Welt ist. Die Produkte von Logosol sind bereits seit Markteinführung vor über 20 Jahren sehr beliebt und haben neue Wege des Holzwerkens rund um den Globus eröffnet. Logosol vermittelte dem Kunden beim Kauf immer ein sicheres und gutes Gefühl. Unser sehr persönlicher Kundenservice hat sich rumgesprochen und heute werden unsere Produkte in über 65 Ländern aktiv verkauft und genutzt. Unsere Maschinen laufen überall – vom Regenwald auf den Solomon Inseln und tiefsten Alaska bis hin zur Schreinerei und Zimmerei einer Großstadt. Viele nutzen Logosol-Maschinen aus Geschäftsinteresse, aber die meisten sind Leute wie du und ich, die ihre Träume mit Holz verwirklichen möchten und dabei eine enorme Freude bei dieser Reise erleben.

WENN SCHLIESSLICH DAS GESÄGTES „Gold“ aus dem Wald getrocknet ist und verarbeitungsbereit in der Scheune liegt, fällt die Entscheidung oft schwer, was man aus diesem Holz machen will. Viele von Euch kennen sicherlich das Gefühl: Ich will doch nicht alles für dies oder jenes verwenden. Denn von etwas Wertvollem will man sich nicht gerne trennen. Mein Tipp: Seht zu, dass Eure „Schatzkammer“ immer gut gefüllt ist; das nächste Projekt steht sicherlich demnächst vor der Tür. Es gibt so



viel „Gold“ in den Wäldern, das droht zu verrotten. Man muss es nur entdecken. Meistens sind es kurze Stücke oder krumme und alte Bäume. Dieses Holz in Bohlen aufzuschneiden, ist Erlebnis pur. Manchmal kommt eine wahnsinnig schöne Maserung hervor, manchmal auch nicht. Aber am Ende habt Ihr einen ganz respektablen Stapel an Wertstücken auf dem Hof, aus dem wundervolle Ideen entspringen können. Erst wenn Werkzeuge und Material auf dem Hof sind, kann die Fantasie ihren freien Lauf nehmen. Das ist die wahre Freude am Holzwerken. Es wird vielleicht nicht immer so, wie Du geplant hast, aber was macht das schon – der Weg ist das Ziel und diesen Weg begleiten wir gerne.

ALLE LOGOSOL-MITARBEITER TEILEN dieses Interesse und haben eine großen Eifer und Freude daran, neue Produkte zu entwickeln, um die Arbeit mit Holz noch interessanter und effektiver zu machen. Dieser Erfindungs-Geist führte zu einer Vielzahl revolutionierenden Maschinen, die über die Jahre entwickelt wurden. Viele von Euch begleiten

uns seit Jahren und Ihr erinnert Euch vielleicht, wie unsere Kettensägewerk-Systeme sich immer weiter entwickelt haben und wie beispielsweise der Vierseitenhobel den Markt für professionelle und Freizeit-Schreiner eroberte. Die Maschinen von Logosol sind immer „made in Sweden“ und stehen hervor durch elegante und einfache Lösungen. Für uns bleibt es immer wichtig, dass der Kunde, der bei Logosol investiert, die optimale Maschine für seine Anforderungen bekommt. Wir garantieren jederzeit elegante Lösungen, die einem wirklich weiterhelfen und wir bieten einen außergewöhnlichen Service.

OFT HÖREN WIR, WIE unsere Kunden bei ihren Projekten von unserer Unterstützung profitierten. Wir helfen nicht nur bei der Maschinenwahl, sondern begleiten unsere Kunden durch die unterschiedlichsten Projekte. Dann sind wir manchmal fast genau so stolz wie Du, wenn wir Bilder von gelungenen Projekten zu Gesicht bekommen. Wir glauben, dass Logosol auf diese Weise gegenseitiger Bereicherung überall auf der Welt funktioniert. Aktuell sucht Logosol noch weitere Vertriebspartner in Ländern, in denen wir noch nicht vertreten sind. Dabei wollen wir die Marke Logosol kurz und präzise erklären. Das Ergebnis: nur vier Wörter: Vertrauen – Freude – Freundschaft – Wirtschaftlichkeit.

IN DIESER AUSGABE VON „das Sägeblatt“ könnt Ihr wieder Geschichten über unterschiedlichste Projekte unserer Kunden lesen. Viel Vergnügen!

Ihr Henrik Sigurdson,
Geschäftsführer Logosol GmbH

DAS SÄGEBLATT

Kundenzeitung der LOGOSOL
Deutschland GmbH Mackstraße 12,
88348 Bad Saulgau

Auflage: 10 000
Erscheinungsweise: zweimal jährlich

REDAKTION:

Wortschatz - Mediendienstleistungen
in Wort & Bild

Schulstraße 34, 88348 Bad Saulgau
Telefon: +49(0)75 81 / 5 37 04 64
Fax: +49(0)75 81 / 5 37 04 65
E-Mail: redaktion@wortschatz-medien.de

Layout: Marie Rönnerberg (Logosol AB)

Produktion & Druckvorbereitung:
Satz&more
Telefon +49(0)7571 / 728-484

LOGOSOL

Anzeigen: Henrik Sigurdson

Telefon: +49 (0)7581-48039-0
Fax: +49 (0)7581-48039-20
E-Mail: sigurdson@logosol.de

Internet: www.logosol.de

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der neuen Sägeblatt-Ausgabe beigetragen haben.

DIE MARKE LOGOSOL

VERTRAUEN

Logosol bietet langfristige Sicherheit, egal wo sich der Kunde auf der Welt befindet. Bei Logosol kann man immer anrufen und ist immer gut aufgehoben. Wir haben sehr gute Garantiebedingungen, den richtigen Preis, einen kostenlosen Service und Wertbeständigkeit für alle Maschinen.



FREUDE

Logosol macht Dich stolz und froh bei Deiner kreativen Arbeit mit Holz – sowohl am Waldrand beim Sägen oder beim Hobeln in der Werkstatt – das macht der Duft von Holz, das Verwandeln von einem Baum zu einem beständigen, fertigen Produkt, beispielsweise einer Sauna, Terrasse oder einem Haus, von dem Du immer geträumt hast. Diese Freude teilen wir alle bei Logosol.



FREUNDSCHAFT

Als ein Logosoler bist Du ein Teil einer großen Gemeinschaft. Wir sind eine große Gruppe Menschen, die die gleichen Interessen und Träume haben. Unsere Kundenzeitschrift und Homepage aber auch das Zusammentreffen mit Gleichgesinnten auf der Hausmesse oder auf andere Veranstaltungen von Logosol rund um den Globus werden Dich inspirieren.



WIRTSCHAFTLICHKEIT

Du kannst mit einer kleinen Investition durchstarten und selber das „Gold“ aus dem Wald holen. Logosol ist in jeder Produktstufe rentabel. Egal, wo Du Dich befindest und ob Du geschäftlich oder privat arbeitest, Logosol findet für Dich eine Lösung, aus Deinem Holz einen Mehrwert zu erlangen oder etwas zu schaffen, von dem Du schon lange geträumt hast.



Am 30. September wurde in Härnösand der neue Logosol-Hauptgeschäftssitz eingeweiht

Vom Umzug profitiert auch der Kunde

Der schwedische Hauptgeschäftssitz von Logosol ist komplett verlegt worden. Viele Jahre lagen Büro, Lager, Produktion und Montage an verschiedenen Standorten in Härnösand (Schweden). Als Logosol letztes Jahr die Montage des größten Lieferanten übernommen hatte, stieg der Bedarf nach größeren Räumlichkeiten. Die Firmenleitung entschied sich für einen Umzug und zwar in eine alte Tabakfabrik „Tobaksmonopolet“, die seit 15 Jahren leer stand. Logosol stehen jetzt 600 Quadratmeter Bürofläche und 2400 Quadratmeter für Lager samt Montage und Showroom für den Maschinenpark zur Verfügung.

Jetzt sind bei Logosol alle unter einem Dach. Alle Abteilungen können fokussierter und effektiver arbeiten. Steuerung und Leitung der Produktentwicklung sowie Produktion und Logistik können besser koordiniert werden. Davon profitiert vor allem auch der Kunden in Form von noch besserem Service und Schnelligkeit. „Wir waren alle begeistert“, so Henrik Sigurdson von Logosol Deutschland, der auch zur Einweihung am 30. September angereist war, „darin steckt Potential. Logosol ist gerüstet für die Zukunft. Das gibt Sicherheit und ich freue mich für das Personal im neuen Hauptsitz, denn so schöne Räumlichkeiten sieht man selten.“ Es gibt sogar eine extra Abteilung für Kinder mit Spielsachen und

Sofa. Auch im Lager hat die Firma endlich viel Platz. Alles ist hell, modern und gut gestaltet. „Die kurzen Wege zwischen Verkauf und Technik freuen mich besonders. So bekommen wir in Deutschland schneller Bescheid auf unsere Anfragen. Das kommt unseren Kunden zugute“, freut sich Henrik Sigurdson

„Jetzt weht ein anderer Wind in der alten Tabakfabrik. Das neue Genussmittel heißt Holz und es riecht jetzt auch ganz anders. Dieser neue Duft macht allerdings auch irgendwie abhängig. Ich bin zwar Tabakgenießer, aber ich sehe lieber die Tabakfabrik so wie sie jetzt ist. Fantastisch!„

Henrik Sigurdson



• Zur Einweihungsfeier am 30. September strömten Kunden aus ganz Schweden und angrenzender Ländern auf das neue Geschäftsgelände. Eingeladene Gäste aus der ganzen Welt waren da, um die neuen Geschäftsräume zu begutachten.



Produktneuheit des Jahres bei Logosol:

Der Doppelbesäumer C210 ist für Sägewerker das fehlende Puzzlestück

Ein preiswerter und zugleich effektiver Doppelbesäumer rangiert wohl bei vielen Sägewerkern auf Platz eins ihrer Wunschliste. Jetzt gibt es einen! Der Logosol Besäumer C210!

Ein Besäumer spart viel Zeit für einen Sägewerker. Jetzt gibt es ein neues Modell von Logosol auf dem Markt. Eine Maschine die auch den Geldbeutel schont. Dieser Besäumer wurde bei Logosol wie immer mit einzigartiger Funktionsweise und Details entwickelt und dementsprechend mit Musterschutz versehen und patentiert: „Zwei entgegengesetzte Kreissägeblätter ermöglichen uns, eine Maschine zu bauen, die sehr sicher, effektiv, wirtschaftlich und günstig in der Anschaffung ist, so dass jeder Mobilsägewerker sich diese Maschine leisten kann“, so Mattias Byström, Produktchef bei Logosol.

Der Doppelbesäumer von Logosol wurde zusammen mit erfahrenen Technikern aus der Sägewerksindustrie in Schweden entwickelt und konstruiert. Entstanden ist eine elegante Maschine, die das Arbeiten von vielen Kleinsäge-

werkern erheblich erleichtern wird.

SICHER, PRÄZISE, SCHNELL UND EINFACH.

Die Maschine ermöglicht ein effektives Arbeiten und spart somit Zeit und Geld. Mit einem Doppelbesäumer wird die Seitenware rationell in einer separaten Maschine gesägt. Die unbesäumten Kanten werden beide gleichzeitig abgeschnitten und alle Bretter werden genau gleich breit, so wie man die Maschine eingestellt hat. Einfach gewünschte Breite einstellen und das Brett durchschieben. Der Vorschubmotor übernimmt mit 10m/min. Wenn es schneller gehen soll, kann die Antriebsschnecke ausgewechselt werden. „Unser Modell erhöht die Sägekapazität, die Sägeausbeute wird größer und das Sägen macht noch mehr Spaß“, sagt Mattias Byström.

SEHR KONTROLLIERTER UND SICHERER SÄGEPROZESS

Die Konstruktion mit einem Kreissägeblatt oben und einem unten ermöglicht einen sehr kontrollierten und sicheren Sägeprozess. Das Werkstück wird nach dem Sägeschnitt mit dem festen Sägeblatt an einen langen Anschlag (verlängerter Spaltkeil) gedrückt. Das

steuert das Brett, gibt ihm die Richtung an und produziert sehr gerade Schnitte.

ENERGIESPAREND

Da diese Maschine hauptsächlich zum Besäumen von Seitenwaren aus dem Sägewerk genutzt wird, haben wir uns für einen Durchlass von 30mm (absolutes Maximum ist 35mm) entschieden. Dadurch können wir dünnere und kleinere Sägeblätter verwenden und auch kleinere Motoren, die den Energieverbrauch reduzieren. Es ist ein großer Vorteil, wenn das Sägewerk an der gleichen Sicherung hängt.

„Wir glauben,

dass dieser Doppelbesäumer bei vielen Sägewerkern das fehlende Puzzlestück ist, um effektiv und gewinnbringend arbeiten zu können“, so Henrik Sigurdson, Geschäftsführer Logosol GmbH.

Der Doppelbesäumer ist für den stationären Aufbau mit Bodenstativ erhältlich, aber auch für den Transport und die Montage auf einem Anhänger vorbereitet. Eine Transportachse für Quads wird demnächst auch erhältlich sein.



INFO: Mehr über den C210 in der beigelegten Werbe-Kampagne oder Internet: www.logosol.de



• Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Sven Gerstenecker gibt sein Wissen in fünftägigen Blockhausbaukursen bei Logosol in Bad Saulgau weiter.



• Liegen die ersten Stammlagen aufeinander, können sie...

Fotos: Roland Noll/wortschatz

Sven Gerstenecker über seine Leidenschaft für das Bauen mit Holz und den Blockhausbaukurs bei Logosol:

„ES MUSS PASSEN!“

Geboren in einem am höchsten gelegenen Ort auf der Schwäbischen Alb, in Meßstetten, hat der gelernte Industriemeister Sven Gerstenecker alsbald den „Drang nach draußen in den Wald verspürt“, den Job aufzugeben und sich mit einem eigenen Forstbetrieb selbstständig gemacht. Seine Liebe zum kanadischen Blockhausbau hat er bereits 1990 während einer Reise durch Kanada entdeckt. Heute gibt er seine Erfahrung und sein Wissen in den zwei Mal jährlich bei Logosol stattfindenden Blockhausbaukursen an alle interessierten „Holzwürmer“ weiter. Christine Edel hat sich mit ihm unterhalten.

• **DAS SÄGEBLATT:** Welche Inhalte werden dem Kursteilnehmer in den fünf Kurstagen vermittelt?

Sven Gerstenecker: „Mir liegt daran, die Kunst des Blockhausbaus mit möglichst wenig technischen Mitteln und Aufwand, in familiärer Runde und von der ersten Lage bis zum Dachaufbau zu zeigen. Bei der kanadischen Bauart geht es in erster Linie um die spezielle Eckverkämmung. Diese ist dann auch auf alle Dimensionen übertragbar: vom Sandkasten bis zum großräumigen Wohnhaus. Gemeinsam fangen wir bei der ersten Lage an, verkämmen die einzelnen Stammlagen, fräsen eine Längsnut für die Dämmung. So arbeiten wir uns Lage um Lage hinauf bis dann der Dachaufbau folgt. Selbstverständlich sind noch viele Details zu be-

achten, die im Kurs oder auch danach beim abendlichen Grillen besprochen werden.“

• **DAS SÄGEBLATT:** Welche Vorteile siehst Du in der Rundholzbauweise?

Sven: „Ein Blockhaus wird nie langweilig. Mir persönlich gefällt die Rundholzoptik von außen und von innen. Zudem habe ich im Blockhaus ein tolles Raumklima und wohne schadstofffrei mit unbehandeltem Holz. Und außer der Dämmung mit naturreiner Schafswolle ist keine zusätzliche Dämmung nötig. Ich wohne sozusagen mit der Natur in der Natur.“

• **DAS SÄGEBLATT:** Wie kann der Kursteilnehmer die erlernte Technik für sich zu Hause umsetzen?

Sven: „Nach dem Kurs nicht ausruhen, sondern gleich anfangen, selbst etwas zu bauen. Für größere Projekte stehe ich selbstverständlich zur Verfügung. Der Kursteilnehmer wird nicht alleingelassen, bei Fragen einfach melden. Mit einfachen Mitteln, einer Motorsäge, einem Log Scriber (Blockhauszirkel), Schlagschnur, Wasserwaage und weiteren Hilfsmitteln lassen sich leicht kleinere Vorhaben umsetzen, so beispielsweise ein Grillunterstand, eine Bar, ein Sandkasten oder rustikale Sitzmöbel für draußen.“

• **DAS SÄGEBLATT:** Welche Voraussetzungen muss der Teilnehmer mitbringen?

Sven: „Begeisterung! Und man sollte Erfahrung mit der Motorsäge haben.“

Dem Teilnehmer werden während der Kurstage alle benötigten Werkzeuge und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Ich wünsche mir viele Fragen. Die Theorie wird in der Praxis während des Kurses erklärt. Nach meiner Erfahrung kommen wichtige Fragen alle draußen am Projekt selbst. Die Teilnehmer wollen etwas tun und das ist auch der Grundgedanke des Kurses: Jeder soll Schritt für Schritt alles selber machen, um ein gutes Gefühl dafür zu bekommen. Den Kurs einfach nur genießen, ungezwungen. Gemeinsam mit Logosol kümmern wir uns um alles. Frei nach dem schwäbischen Motto: „Goht it, geit's it!“

(Zu Deutsch: „Geht nicht, gibt's nicht“/Anm. d. Red.)

INFO: www.holz-gerstenecker.de



innen Überstände besäumt und Fenster ausgesägt werden.



• Mit der Scheibenfräse werden die ausgesägten Konturen verfeinert; hier die Längsnut für die Schafswolldämmung.



• Nach den ersten Stammlagen freuen sich die Kursteilnehmer über das zügige Fortschreiten des Bauvorhabens.



• Mit Hilfe des Blockhauszirkels wird die die Kontur des Sattels deckungsgleich auf den nächsten Stamm übertragen.



• Die Kursteilnehmer arbeiten Hand in Hand: Solange die einen noch eine Stammlage einpassen, sägen die anderen bereits die neuen Sättel aus.



• Nach der achten Stammlage wird mit Hilfe einer Dachlatte und einer Schlagschnur die Dachschräge festgelegt.

JETZT ANMELDEN FÜR DIE NEUEN BLOCKHAUSBAU-KURSE
 • Sämtliche Kursdaten und Anmeldung rund um den Blockhausbau mit Erich Pohl und Karsten Nitsch (Skandinavische Bauweise) sowie mit Gerry Bürkle und Sven Gersenecker (Rundholzbauweise) unter (07581) 4 80 39-0, Internet: www.logosol.de, E-Mail: info@logosol.de



Brennholz.com

Wir suchen Brennholzhändler

Infos unter Tel. 08721 771145 oder auf www.Brennholz.com

Horst Motteler liebt das kreative Schaffen mit Holz – nicht ohne sein Woodworkers Mill

DER FANTASIE sind keine Grenzen gesetzt

Südlich von Stuttgart, in den Wäldern rund um Gärtringen, ist er gerne in seiner Freizeit unterwegs: Horst Motteler mit seinem Woodworkers Mill mag die eher krummen Hölzer, denn die regen seine Fantasie an und er lässt wundersame Kreationen aus Holz für Haus und Garten entstehen.

„Die Ideen kommen beim Holzkauf im Gemeindewald“, sagt Horst Motteler. Nämlich dann, wenn er ein Flächenlos erwirbt und sich gerne die Stellen aussucht, wo krumme, geschwungene und sich gabelnde Hölzer vorkommen. Diese Nutzhölzer, eigentlich als Brennholz deklariert, regen seine Fantasie an. „Inspiriert werde ich immer im Tessin. Dort verarbeiten Handwerker Holz in jeglicher Form – so wie es gewachsen ist“, erzählt Motteler. Ganz so einfach geht das nicht immer, wenn er noch vor Ort im Wald beim Aufschneiden der Stämme mit seinem Woodworkers Mill darauf achten muss, dass die Hölzer an der Biegung nicht wegrutschen. „Damit das nicht passiert, unterlege ich den Stamm mit einer AuffahrRampe“, erklärt er. Mit diesem Trick bekomme er dann immer einen sauberen Schnitt.

BEI WIND UND WETTER

Überdies hat sich Horst Motteler mit einer weiteren Arbeitserleichterung ausgerüstet: Ein Notstromaggregat von Honda mit 7,2 KW ermöglicht ihm das Sägen mit der Elektrosäge. „Durch die erreichte höhere Ketteneschwindigkeit, die Schnittleistung ist besser und zudem arbeite ich direkt am Säge Tisch emissionsfrei“, freut sich Motteler. Da sowohl Säge als auch Aggregat nässegeschützt sind, kann ihn auch schlechtes Wetter nicht von seinem Hobby abhalten.

GERNE KRUMM

Für seine Gartengestaltung hat Motteler schließlich Stämme gefunden, die sich mit der natürlichen Krümmung bestens aneinanderfügen, so bei der Holz auswahl seiner Tische und Bänke. Auch die Balkonbeleuchtung installiert er gerne an geschwungenen Hölzern aller Art. Dafür muss er nur Löcher in die präparierten Hölzer bohren, um kleine Solarlampen mit Edelstahlfuß zu befestigen. So wird's auch in der Dämmerung richtig gemütlich in Mottelers Garten und fast ein bisschen gespensisch zwischen den vielen gebogenen Holzarmen. „Ich mag's halt gerne romantisch und gleichzeitig pflegeleicht“, lacht Horst Motteler.

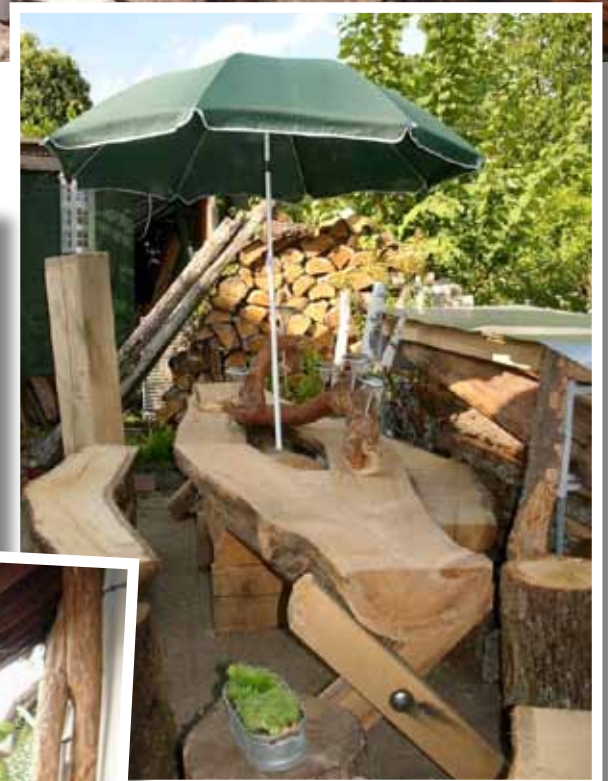
Christine Edel



• Horst Motteler kauft immer mal wieder ein Flächenlos im Gärtringer Gemeindewald. Dort sägt er mit seinem Woodworkers Mill. Die Elektrosäge wird von einem Notstromaggregat mit 7,2 KW gespeist.



• Für die Kinder auf der Logosol-Hausmesse 2011 hat Horst Motteler eine Ziege zum Melken gebaut: Unter dem Rückenteppich ist ein Wasser-Eimer mit zwei Kuheutern aus dem Landwirtschaftsbedarf integriert. Die Beine sind aus einem Weißdorngehölz.



• Den sich gabelnden Kieferstamm hat Horst Motteler mittig aufgeschnitten und als Gartentisch zusammengefügt – Platz genug für einen Sonnenschirm. Die Krümmung der Bänke entspricht der des Tisches und sorgt so für guten Sitzkomfort.



• Für den Sicht- und Windschutz auf dem Balkon hat Horst Motteler zwei Eichenstambretter mit schöner Maserung verwendet und die Beleuchtung durch kleine Solarlampen gleich mit integriert. Die große Wandlampe ist allerdings ans Stromnetz angeschlossen.



• Nach intensiver Einarbeitungszeit am LMPro können die Schreiner der Handwerkerschule jetzt ganze Stämme ohne Holzverlust schneiden.



• In der Gegend rund um das Hai Vocational Training Centre leben die Menschen meist in recht bescheidenen Hütten.



• Ein Bild aus vergangenen Tagen als Stämme noch mit der Kettensäge aufgeschnitten wurden und der Holzverlust enorm war.

Hai/Tansania: Das Bandsägewerk LMPro senkt den Holzverschchnitt in einer Lehrschreinerei

Maßhaltig geschnittenes Holz trägt zum Umweltschutz in Afrika bei

Bereits vor 18 Jahren hat die aus Oestheim stammende Familie Kammleiter mit Unterstützung des Dekanats Rothenburg in der afrikanischen Stadt Hai am Fuß des Kilimanjaro in Tansania eine Handwerkerschule für Schreiner, Schlosser, Elektriker, Maurer und Schneider aufgebaut. Von Deutschland aus unterstützt Matthias Herbolzheimer, Fachbereichsleiter Holz der Handwerkskammer für Oberfranken, die schuleigene Schreinerei des Ausbildungszentrums. Um die Holzverwertung zu verbessern, hat er vergangenen Sommer zusammen mit seinem Sohn Fredrik vor Ort in Tansania das Bandsägewerk LMPro von Logosol in Betrieb genommen.

Insgesamt 240 Schüler aus Tansania erlernen am „Hai Vocational Training Center“ einen Handwerksberuf. In der schuleigenen Schreinerei sind inzwischen aus den ehemaligen Schülerreihen acht Schreiner angestellt, die Holzarbeiten für die umliegenden Städte und Dörfer aber auch für den Export anfertigen. Bis zum Sommer 2011 standen der Schreinerei fast ausschließlich Bretter der Dicke 1“ und 2“ zur Verfügung, die mit der Kettensäge aufgeschnitten wurden. Die Maßgenauigkeit dabei war mitunter sehr gering, die Bretter mussten verlustreich herunter gehobelt werden. Die Schreinerei litt unter diesem Material-Verlust, da auch in Tansania gutes

Schreinerholz immer teurer wird.

EINE SELTSAME MASCHINE

Auf der Holzmesse „Ligna“ 2010 ist Reiner Kammleiter am Logosol-Messestand auf das LMPro aufmerksam geworden. „Mit der Maßgenauigkeit, mit der die kompakt gebaute Maschine arbeitet, könnte der Holzverlust der Schreinerei minimiert werden“, überlegte er und nachdem die Finanzierung gesichert war, bestellte Reiner Kammleiter das LMPro. Im Sommer 2011 reiste Matthias Herbolzheimer dann mit seinem Sohn Fredrik, der damals gerade die Realschule absolviert hatte und vor dem Beginn seiner Mechatroniker-Lehre stand, nach Tansania, um

die Neuanschaffung fachgerecht aufzubauen. „Die Mitarbeiter der Schreinerei staunten nicht schlecht und rätselten, was das wohl für ein Gerät werden sollte“, erzählt Matthias Herbolzheimer. Nach kurzer Zeit stand die Maschine unter dem Vordach der Schreinerei, stabil auf einem Betonfundament. Nach intensiver Einarbeitungszeit und etlichen Probeläufen kamen alle Mitarbeiter sehr gut mit dem LMPro zurecht.

RESSOURCEN SCHONEN

Seit gut einem Jahr läuft das elektrotriebene LMPro praktisch wartungsfrei im tansanischen Hai und die Schreinerei muss nicht mehr ungenau geschnittene Bretter erwerben, sondern kauft nunmehr komplette Stämme der dortigen Holzarten Eukalyptus, Grenadill, Zypresse, Mahagoni und Ebenholz. Diese wertvollen Hölzer werden heuer maßgenau mit dem LMPro für die anstehenden Schreinerarbeiten und für die schuleigene Orgelwerkstatt geschnitten. „Auf diese Weise werden wertvolle Ressourcen geschont und das LMPro trägt zum dortigen Umweltschutz bei“, freuen sich Reiner Kammleiter und Matthias Herbolzheimer.

**Christine Edel
Fotos: Privat**



EINE ORGEL AUF REISEN

Der Handwerkerschule in Tansania ist eine Orgelwerkstatt angegliedert. Dort wurde im vergangenen Frühjahr eine große Kirchenorgel für den Export nach Deutschland fertiggestellt. Noch vor Ort in Tansania inspierte Pfarrer Zeh (hinten rechts) das neue Prachtinstrument. Mit ihm freuten sich Schulleiter Reiner Kammleiter (3. v. links) und ein Teil der Mitarbeiter der Orgelwerkstatt. Heute ertönt die Orgel in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde im oberfränkischen Gößweinstein, Orgelweiheung war am 22. Juli 2012. (ced)

Michael Schörer baut aus 280 Jahre altem Eichenholz neue Möbel mit alter Patina

„Immer das gemacht, wa

Von Beruf ist er Dachdeckermeister in Oberhausen/Kirn (Rheinland-Pfalz) und arbeitet seit vielen Jahren selbstständig; durchaus mit wagemutigem Charakter ausgestattet, hat Michael Schörer sich alsbald mit alt-ehrwürdigen Bausanierungen betätigt. Holzarbeiten und die Sanierung von alten Eichendachstühlen gehören inzwischen zu seinem Stamm-Repertoire. Dass bei gelegentlichen Abrissarbeiten jede Menge gute, alte Eichenholz balken anfallen, hat ihn zu seinem weiteren Betätigungsfeld geführt: Mit Hilfe seiner M7 von Logosol schneidet er in den Wintermonaten das Abrissholz und baut damit neue Möbel mit dem Charme und Charakter alter Holzoberflächen.

Mit dem Abriss eines alten Eichen-Dachstuhls in Meisenheim kam Michael Schörer einst die zündende Idee: Hier waren jede Menge 280 Jahre alte Eichenbalken angefallen. „Das ist ein unheimlich hartes, zur Ruhe gekommenes und damit sehr wertvolles Holz“, erkannte er und nahm die Balken mit in seine Werkstatt. Nachdem er das Holz mit Hochdruckreiniger sauber gemacht und „gefühlte 1000 Nägel“ gezogen hatte, erkannte er, dass dieses Holz nicht durch neues zu ersetzen ist und sich wunderbar Möbel mit rustikal-antiker Patina daraus bauen ließen.

MASSGENAU MIT DEM M7

„Ich wollte aus diesen alten Kostbarkeiten einerseits möglichst viel rauskriegen, andererseits sparsam und wirtschaftlich damit umgehen“, sagt Michael Schörer. Dass sich darum wohl kaum ein konventionelles Sägewerk schert und er dort kaum ein unterschiedliches und exaktes Maß bekommen würde, war ihm bewusst. „Das Holz war mir zu schade, um es nach dem Schnitt auf das richtige Maß herunter zu hobeln“, entschied er und nach einem Besuch der Logosol-Hausmesse im Jahr 2010 legte er sich ein eigenes Sägewerk zu: Ein M7, mit dem er maßgenau selber schneiden konnte.

ALTES IN NEUEM GEWAND

Für die alten Eichenstämme hat er dann auch bald Zweck und neue Form gefunden: Stabile Eichbetten sollten daraus entstehen. „Beim Schneiden des Holzes mit meinem M7 habe ich immer darauf Wert gelegt, dass

die alten Oberflächen sichtbar bleiben“, sagt er. Damit diese schön zur Geltung kommen, wurde das Holz erst mit der Messingbürste gesäubert, dann zwei Mal mit Hartwachs gestrichen und anschließend auf Hochglanz poliert. Eine besondere Finesse hat sich Michael Schörer ganz spontan für die Kopfteile am Bett einfallen lassen: Die alten Lehmstarken, die die Armierung für die Lehmgefächer im ehemaligen Fachwerk bildeten, hat er im Originalzustand für die Längsverstrebung der Kopfteile verwendet. Auch sonst ist das Möbel – getreu altem Zimmermannshandwerk – verzapft und metallfrei mit Holznägeln gefertigt. Insgesamt sollen es elf Betten werden, jedes ein Unikat nach spontaner Idee des Handwerkers. Zusätzlich sind aus Restholzstücken, die er anderweitig nicht mehr verwenden konnte, Nachttische entstanden, welche die traditionelle Bettstatt komplettieren.

SÄGEN NACH LUST UND LAUNE

Inzwischen ist das Gelände um die Werkstatt von Michael Schörer mit rund elf Kubikmeter altem Eichenholz aus mehreren Abrissen angereichert. Betten, Tische, Bänke und was ihm gerade einfällt, sollen während der winterlichen Ruhepause daraus entstehen. „Der Geschäftsgedanke, ein M7 zu kaufen, eröffnet zudem auch die Möglichkeit, für andere Zimmereibetriebe Eichenholz zu zuschneiden, da das M7 in Zoll schneidet, wie das im Mittelalter üblich war. Im Übrigen fühle ich mich mit meinen 49 Jahren noch zu jung, um dem winterlichen Müßiggang zu verfallen“, erklärt er lachend und fügt hinzu:

„Durch mein M7 habe ich mir mit dem Möbelbau einen Mehrwert geschaffen – und eine Rechtfertigung für mein Spielzeug gegenüber meiner Frau...“

Christine Edel

• Auf starken Beinen: Diese alten, neuen Bettfüße fertigte Michael Schörer für ein neues Projekt.



• Auf dem M7 von Logosol können die alten Balken exakt auf Maß geschnitten werden.

Fotos: privat



• Die 280-jährigen Eichen-Balken des Dachstuhls dieses Abriss-Hauses in Meisenheim dienen Michael Schörer als Bauholz für rustikale Möbelstücke.



• Aus den alten Lehm-Starken, die der Armierung im alten Fachwerk dienten, fertigt Michael Schörer die Rückenteile für die Betten.



as andere nicht machen“



- Dieses Bett ist komplett aus altem Dachstuhl-Eichenholz gefertigt.



- Die Oberfläche des alten Balkens am Rückenteil des Bettes weist noch Bau- und Gebrauchsspuren aus längst vergangenen Tagen auf. Das Holz wurde im Originalzustand verwendet, lediglich gebürstet und gewachst.



- Auch dieser Nachttisch besticht durch die rustikale Oberflächenstruktur des alten Eichenholzes.



Glückwunsch!

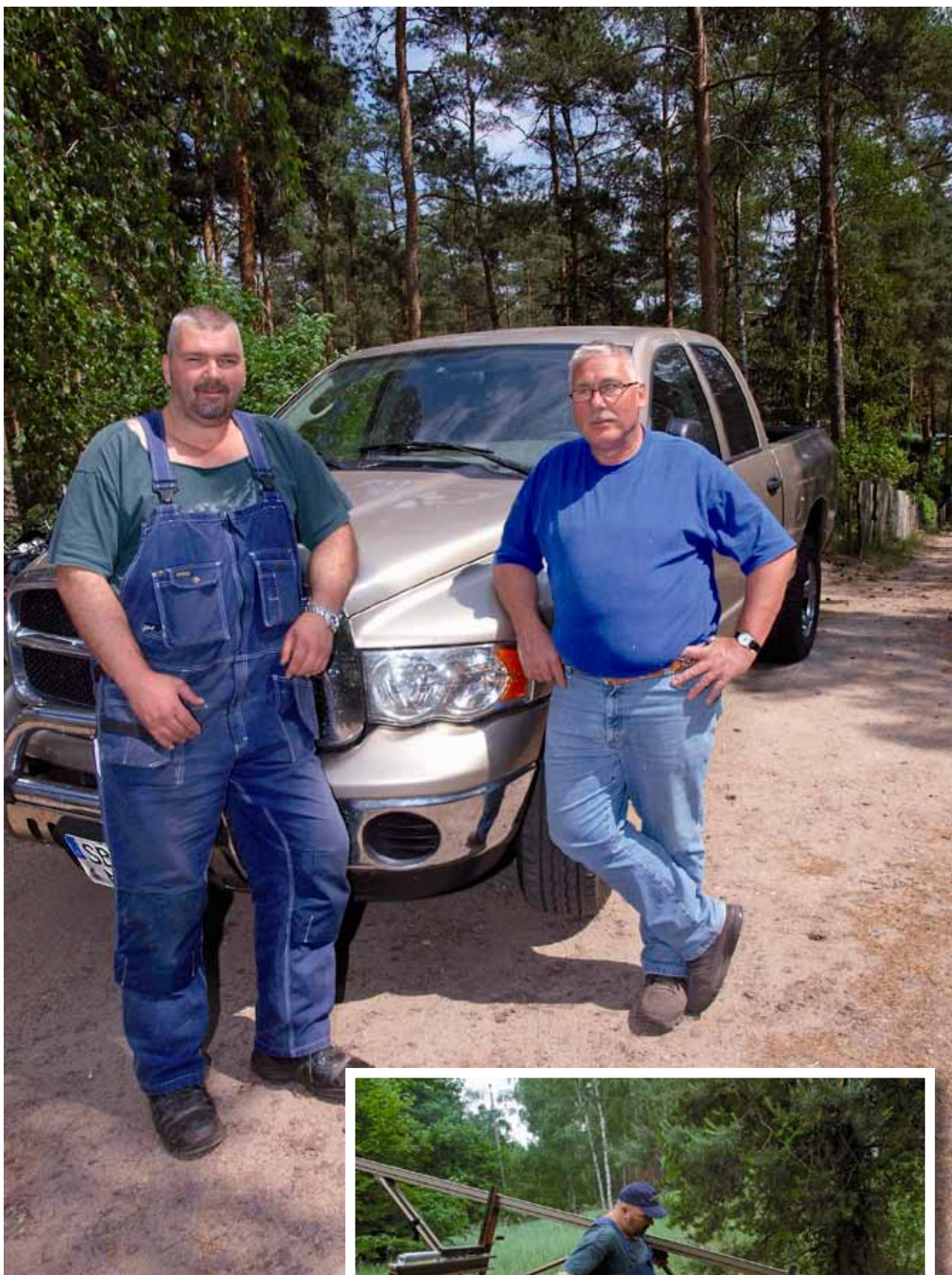
...vom Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Kurt Beck (SPD): Micheal Schörer erhält im November 2010 den Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege, speziell für seine Holzarbeiten am „Boos vom Waldecker Hof“ im historischen Stadtkern von Meisenheim, einem 800 Jahre alten Weingut und Klostermühle. Der gelernte Dachdeckermeister, der sich auf Schieferdächer mit originalgefärbten Schieferplatten spezialisiert hat, widmet sich gerne auch Restaurationen alter, denkmalgeschützter Gebäude wie Kirchen, Villen, Schlösser und Gutshöfe. Dort erledigt er auch anfallende Holzarbeiten an alten Dachstühlen.



- Für die Innenarbeiten am Dachstuhl dieses denkmalgeschützten Hauses fertigte Michael Schörer ebenfalls neun Tische und 14 Bänke aus dem Holz alter Abrisshäuser.

Das Sägewerk M7 von Logosol ist für Andreas Fendler ein Fliegengewicht

EIN SÄGEWERK AU



• Arbeitstiere unter sich: Andreas Fendler (links) mit seinem Kollegen Manfred Buhe und dem Zugpferd, der Dodge RAM1500. **Fotos:Delbrügge**

• Der Grundrahmen des M7-Sägewerks wiegt nur 60 Kilogramm. Ein bisschen Training schadet nie, aber man muss nicht Superman sein, um das M7 zu tragen.



Wenn andere nach Feierabend die Füße hochlegen und den Fernseher anwerfen, wirft er sein Sägewerk an. Andreas Fendler ist eigentlich Lkw-Fahrer, fällt aber im Nebenerwerb Bäume. Weil das Holz manchmal zu schade zum Verbrennen ist, kaufte er sich ein M7-Sägewerk von Logosol. Damit sägt er nun Bretter und Balken für sich und manchen Kunden.

Das Auto passt zu Andreas Fendler. Er fährt einen Dodge RAM 1500 4x4 mit 4,7 l-V8 und 238 PS. Der Pickup ist annähernd sechs Meter lang. So groß ist Fendler nicht. Doch mit seinen 1,95 Metern wirft der breitschultrige 44-jährige einen ordentlichen Schatten. Er wirkt, als ob er die Bäume seiner Kunden nicht umsägt, sondern ausreißt. Eigentlich lenkt Fendler Lkw der Post-Tochter DHL. Doch wenn der Vierzigtonner geparkt wird, wird die Motorsäge angefahren. Im Nebenerwerb fällt er Bäume in Gärten, macht Problemfällungen, aber auch Brennholz. Weil bei seiner Arbeit auch Hebebühnen zum Einsatz kommen, war der Großraum-Pickup nötig, der die tonnenschweren Bühnen ziehen kann.

Gemeinsam mit Manfred Buhe, auch ein Postler, allerdings im Ruhestand, kümmern sich die beiden seit 13 Jahren um die Kiefern und Robinien im Großraum Pretzien südöstlich von Magdeburg.

Doch warum fällt ein Lkw-Fahrer und gelernter Schweißer und Brenner Bäume? „Ich habe mir ein Grundstück gekauft, und da standen 45 Bäume drauf. Die mussten weg“, erklärt Fendler. So einfach kann das manchmal sein, das eigene Talent zu entdecken. „Zuerst habe ich es mit der Axt probiert und festgestellt, dass das richtig Arbeit macht. Also habe ich meine erste Motorsäge, eine Partner, gekauft.“ Wenn einer in einer Datschen-Siedlung, wo Fendlers Grundstück mit zum Wohnhaus erweiterter Datsche liegt, einen großen Strauß Kiefern fällt, bleibt das natürlich nicht unbeobachtet. Nachbarn kamen auf Fendler zu und baten ihn, da er ja nun Erfahrung hatte, auch auf ihren Grundstücken Kiefern umzuhauen. Und schwupps, schon ist ein Geschäft geboren beziehungsweise gepflanzt, um bei den Bäumen zu bleiben.

EIN SÄGEWERK FÜR DEN HINTERSTEN BUSCH

Beide „haben etwa hundert Bäume im Jahr umgehauen“, meint Manfred Buhe. Fendler fand es jedoch stets zu schade, aus all dem Holz nur Brennholz zu machen. „Bei einem guten Whisky kam ihm eine gute Eingebung“, erinnert sich Buhe: ein Sägewerk. Die Idee war, ein eigenes Carport zu bauen. Bei seiner anschließenden Internetrecherche stieß Fendler auf die Firma Logosol.

Das Carport steht noch nicht, dafür aber seit 2008 das eigene Sägewerk, eine M7 von Logosol. Henrik Sigurdson, Geschäftsführer der Logosol GmbH in Deutschland, spricht von 25.000 Kunden seit Markteinführung

F DEN SCHULTERN

des ersten Sägewerk-Modells vor über 20 Jahren. Die Grundidee ist typisch schwedisch: Damit man auch im hintersten Busch, wo sich Elch und Braunbär freundschaftlich Huf und Tatze schütteln, eine schwedische Sauna zimmern kann, erdachte einst Logosol-Firmengründer Bengt-Olov Byström eine einfache Konstruktion, um schnell und an jedem Ort Balken und Bretter sägen zu können. Kernstück der Idee: Gesägt wird mit der Motorsäge. Entsprechend eingespannt und auf einer Schiene geführt, erhält man so gerade Schnitte.

Für Fendler war vor allem das geringe Gewicht entscheidend. Das Grundgestell des M7 wiegt 60 Kilogramm, ist also mit einem Standard-Anhänger locker zu transportieren und von einem Mann zu wuchten. Da außerdem eine Motorsäge als Holztrennmittel benutzt wird, ist man von jeglicher Stromquelle unabhängig. Zusätzlich zum M7 erwarb sich Andreas Fendler: eine Stihl MS 660, eine Elektro-säge E8000 mit acht Kilowatt von Logosol, eine Logosol Blockholzfräse TF230 sowie einen Stammheber und Stammdreher.

EIN SÄGEWERK AUF DEN SCHULTERN

Die Vögel zwitschern und der Dodge blubbert dazu. Fendler hat mit dem Pickup seinen Anhänger auf eine kleine Waldlichtung gefahren. Dann steigt er aus, auf den Anhänger hoch, klettert zwischen den Sägewerksrahmen und nimmt das M7 auf die Schultern. Wie ein Bergwanderer mit Rucksack steigt Fendler mit geschultertem M7 vom Hänger und stellt es auf die Wiese. Der 60 Kilogramm schwere Rahmen ist aus Aluminium, Edelstahl und in Teilen aus Messing und Kunststoff. Das spart nicht nur Gewicht, sondern macht das M7 fast „wartungsfrei“, wie Logosol-Geschäftsführer Sigurdson garantiert.

Der Schlitten ist bereits auf der MS 660 montiert. Die Muttern, die den Verschlussdeckel und das Schwert halten, machen vorerst Distanzbolzen und Schienenschrauben Platz, um dann darauf aufgeschraubt zu werden und den Sägeschlitten zu fixieren. Diesen setzt Fendler auf die 5,50 Meter lange Schiene. Auf dieser Schiene, die beliebig verlängerbar ist, wird die Säge geführt. Am Schlitten sitzt eine Kurbel, über die eine Schnur aufgerollt wird, die sich entlang der Schiene spannt. Dreht man an der Kurbel, wird der Schlitten mitsamt der Säge nach vorne gezogen. Der Sägeschiene vorgebaut ist das Sägebett, auf dem der zu sägende Stamm ruht. Seitlich halten ihn Stammhalter, die sehr leicht über einen Klappmechanismus festgestellt werden. Von vorne drückt eine Stammkralle gegen das Holz. Für die Höhenausrichtung des Stammes sind zwei Seilzugsysteme verantwortlich. Zwei Krallen mit unterschiedlich feiner Bezeichnung, also für feine oder gröbere Einstellung, sorgen für das Auf und Ab des Sägebetts. Mit Hilfe zweier Holzlehrer, erfunden von einem anderen Schwe-

den, wird der Stamm so ausgerichtet, daß Stammenebenheiten ausgeglichen werden.

Aufgebaut ist die Säge unglaublich schnell. Nach fünf Minuten ist das M7 sägebereit. Lediglich das Ausrichten des Stammes, der mit dem Logosol-Stammheber auf das Sägebett verfrachtet wurde, nimmt ein bisschen mehr Zeit und Konzentration in Anspruch.

Ein Balken soll aus einer Kiefer gesägt werden. Fendler schneidet mit der Sägekette Picco Micro X von Stihl. Deren Schliff beträgt zehn Grad und nicht wie gewöhnlich 30 oder 35 Grad. Viele Ketten-Hersteller bieten diesen speziellen Schliff an, der sich für Längsschnitte empfiehlt. Und tatsächlich, kaum hat Fendler die Stihl angeworfen, dreht er an der Vorschubkurbel und schon gleitet das 50-Zentimeter-Schwert der sieben PS starken 660 durchs Holz und hinterläßt „eine fast gehobelte Oberfläche“, wie der Säger bemerkt. Ist die erste Schwarte abgesägt, dreht Fendler mit Hilfe von Buhe den Stamm, richtet ihn aus und säbelt die nächste Schwarte ab. Nach jedem Schnitt muss die Säge händisch zurückgezogen werden. Bei zirka zwei Metern Schnittstrecke legt Buhe Rindenstückchen zwischen Stamm und Schwarte, damit sich der Schnitt nicht schließt. Das bremsst sonst die Sägekette. „Das passiert dir mit der Elektro-säge nicht“, weiß Fendler, „die läuft nämlich 2,5mal so schnell“.

EIN SÄGEWERK ZUM UMDREHEN

Nach knapp 20 Minuten ist aus einer drei Meter langen, knapp 25 Zentimeter dicken Kiefer ein 12er Balken geworden. „Das meiste Holz kommt zu uns auf den Sägeplatz, außer, der Kunde will selber einen Balken daraus gesägt haben“, sagt Buhe.

Die Vorteile des M7 gegenüber einem kleinen Blockbandsägewerk sind für Sigurdson der leichte Transport, zum Beispiel auf dem Auto-Dachträger, und dass es lebenslang rostfrei ist, weshalb es gut im Freien aufbewahrt werden kann. Dazu kommt die sehr schnelle Rüstzeit. Der Sägerahmen ist stark und starr genug, um bis zu eine Tonne schwere Stämme aufzunehmen, wobei Sigurdson der Konstruktion auch mehr zutraut. Das M7 packt maximale Stammdurchmesser von 60 Zentimetern, wobei „es im Grunde kaum eine Beschränkung gibt“, sagt Henrik Sigurdson. Alle Motorsägen der bekannten Hersteller sind für das M7 geeignet, sollten aber mindestens vier PS bieten. Aber im Grunde bestimmt die Schwertlänge den Durchmesser, der gesägt werden kann. Und sollte der Stamm zu schwer sein, um ihn aufs Sägebett zu legen, gibt es immer noch Trick 17: entweder die Motorsäge seitenverkehrt aufbauen oder das gesamte Sägewerk auf den Kopf stellen. In beiden Fällen kann der dicke Stamm auf dem Boden liegen oder zum Beispiel von einem Stapler gehalten werden.

Als nachteilig kann die breite Schnitt-

fuge der Motorsäge von sechs Millimetern gesehen werden. Aber Sigurdson schätzt diesen Schnittverlust auf maximal ein Brett pro Stamm. Außerdem läßt sich der Verlust beispielsweise beim Sägen von Balken auf die Schwarte beschränken. Der geringeren Leistung der Motorsäge gegenüber einem Blockbandsägewerk stellt Sigurdson die vergleichbare Leistung der Elektro-sägen von Logosol entgegen. Und wer nicht nur sägen will, kann sich beim Baukastensystem von Logosol bedienen: Neben einer Fräse, um Stämme für den Blockhausbau zu formen, wird zum Beispiel ein Bandsägekopf oder ein Rundsägesatz für die Pfostenherstellung angeboten.

Einige Balken sägte sich Andreas Fendler auch schon für das eigenen Haus zurecht. Und wenn endlich mal Zeit ist, wollen er und Manfred Buhe sich näher mit dem Blockhausbau beschäftigen. Vielleicht wird dann der Nebenerwerb noch mal zum Haupterwerb.

Julian Delbrügge



DAS NEUE KETTENSÄGEWERK VON LOGOSOL:

das Modell M8. Es ist eine Weiterentwicklung des M7 und beinhaltet mehrere Änderungen. Bedienerfreundlichkeit und Funktionsweise wurden weiter verbessert: So gibt es zwei Stamm(end)auflagen als Standard inklusive. Ebenfalls gehört eine sogenannte Stammterrasse zur Grundausstattung. Über die Treppe lässt sich ein Stamm Stück für Stück auf das Sägebett bugsieren.



Holzhausbau von A bis Z!



Blockhausbau

Kompakt und dennoch detailliert werden die Probleme der Blockverbindung in der nordschwedischen Tradition behandelt. Dazu gibt es Kapitel über verschiedene Details des Blockhausbaus wie Isolierungen, Dachrinnen u.v.a.m.

64 Seiten, 20 x 27 cm, 140 z. T. farbige Abbildungen, gebunden
Best.-Nr. 9137
ISBN 978-3-87870-863-6
22,- €



Blockverbindungen

Der Autor behandelt Eckverbindungen des traditionellen schwedischen Blockhausbaus wie den Rännknut und den Enkelkattsknut sowie Varianten dieser Grundformen. Als Beispielprojekt wird der Bau einer Schutzhütte beschrieben.

74 Seiten, 19 x 26,5 cm, zahlr. Zeichnungen und farbige Fotos, gebunden
Best.-Nr. 9157
ISBN 978-3-86630-955-5
24,- €



Blockhäuser und Hütten

Das Buch zeigt, wie man Wohn- oder Freizeithäuser, Hütten, Vorrathshäuschen oder Saunen bauen kann. Von der Behandlung des Holzes über die Werkzeuge bis hin zum Zusammenfügen des Baus und Bedachens.

284 Seiten, 17 x 24 cm, über 500 Fotos und Zeichnungen, gebunden
Best.-Nr. 9115
ISBN 978-3-87870-674-8
36,90 €



Das Holzbau-Buch (1909)

Die Tätigkeiten des Zimmermanns und des Bautischlers sind umfassend beschrieben. Ein Schwerpunkt liegt bei den Holzverbindungen, Wand- und Dachkonstruktionen und der Ausbildung von Innenausbauten.

352 Seiten, 21 x 28 cm, 736 Abbildungen und 30 Tafeln, gebunden
Best.-Nr. 1025
ISBN 978-3-87870-719-6
32,- € Reprint

HolzWerken
www.holzwerken.net

Vincenz Network GmbH & Co. KG
HolzWerken
Plathnerstr. 4c
30175 Hannover

Tel. +49 (0)511 9910-033
Fax +49 (0)511 9910-029
buecher@vincenz.net
www.holzwerken.net

Weitere Titel finden Sie im Online-Shop: www.holzwerken.net/shop

• Die Giebelseite des landwirtschaftlichen Hallenhauses ist geprägt von einem typischen, großen, halbrunden Tor, das einst auch von landwirtschaftlichen Gefährten genutzt wurde.



Familie Valentin hat sich an die Restauration eines historischen Hallenhauses gewagt

ALLE UNTER EINEM DACH

Im Jahr 2009 haben Annette und Achim Valentin den Hof Tacke in Rahden-Preußisch Ströhen an der Nordgrenze Westfalens gekauft und bauen fortan für ihre drei Töchter – nebst Islandpferden und gewerblichen Räumen für den Verkauf von Wildfleisch – an ihrer neuen Heimat. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, musste das unter Denkmalschutz stehende landwirtschaftliche Hallenhaus in Eichenständerfachwerkbauweise doch bis aufs Fundament saniert werden. Bei so viel Holzarbeiten sind Achim Valentin das LMPPro und PH 260 von Logosol zwei unverzichtbare Helfer geworden.

Geprägt wird die Gemarkung Preußisch Ströhen von den Wasserläufen der Großen und der Kleinen Aue, der Wickriede und dem Diekfluss. Noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts war diese Region immer wieder von verheerenden Hochwässern betroffen; hinzu kam ein recht karger Boden. Und so blieb Ströhen bis ins Hochmittelalter praktisch unbesiedelt. Aber bereits 1647 taucht der Hof Preußisch Ströhen in den geschichtlichen Verzeichnissen der Landgemeinde an

der Nordgrenze Westfalens auf. Heute liegt das Haupthaus der Familie Valentin, das laut Inschrift am Torbalken auf das Jahr 1802 datiert ist, inmitten 5 Hektar großen Ländereien, bestehend aus Garten, Saatland, Wiesen-, Wald-, Heide- und Moorgrundstücken. Seit 2009 ist es in die Denkmalliste von Rahden eingetragen.

EIN TRAGFÄHIGES FUNDAMENT

„Die Nähe zur Aue brachte und bringt bis heute ein ganz besonderes Problem

für die Standsicherheit des Hauses mit“, erzählt Achim Valentin. „Unter dem Gebäude ziehen sich bis zu 50 Zentimeter dicke Torflinsen hindurch, die im Zuge der Aueregulierung allmählich in sich zusammensacken.“ Diese starken Setzungen zerran bis heute am Gebäude und führten zu klaffenden Rissen in den Wänden und Verformungen des Fußbodens von bis zu 30 Zentimetern. „Besonders anstrengend war die Nachfundamentierung der meisten Wände durch die vorhandene Torfschicht hindurch bis

auf tragfähigen Baugrund“, weiß Achim Valentin zu berichten. Aber auch nachstehende Aufgaben waren vielschichtig: So wollten sich die Valentins bei der Sanierung des ehemaligen Wohnstallhauses (27,60 x 14,33 Metern Außenmaß), das ehemals Wohnung, Stallraum und Erntelager in einem großen Hauskörper zusammenfasst, am ursprünglichen Bestand orientieren und Bauschäden sowie nachträgliche Eingriffe beseitigen. Gleichzeitig sollte für die Familie ein zeitgemäßer Wohnraum geschaffen und



• Die meisten Wände des Eichenständerfachwerkhauses waren durch starke Setzungen zerstört und renovierungsbedürftig.



• Statt der vorhandenen Pferdeköpfe als Giebelzier haben die Valentins nach historischer Recherche ein neuen, dem ursprünglichen nachempfundenen Geckpfahl gezimmert.



• Das Schleppdach wurde Stück für Stück renoviert, wobei die meisten alten Tonziegel wiederverwendet werden konnten.



• Mit Hilfe von LMPPro uns PH260 mussten viele Eichholzständer ausgetauscht oder komplett erneuert werden.



• Sowohl Innen- als auch Außenwände bestehen aus Fachständern und wurden traditionell wieder mit Sichtziegeln ausgefüllt.



• Die Räume im ehemaligen Kornboden sollen von Tochter Lea bewohnt werden. Zusätzliche Fenster innerhalb der vorhandenen Fachwerkkonstruktion des Nordgiebels sorgen für eine bessere Belichtung.

mit einer guten Dämmung ausreichend energetisch nachgerüstet werden.

ZURÜCK ZUM URSPRUNG

Noch heute prägen Fachhallenhäuser das ländlich-bäuerliche Erscheinungsbild vieler Dörfer Norddeutschlands und des Niederrheins sowie Westfalens. Die Bezeichnung „Fach“ steht nicht für das Fachwerk, sondern für das große „Gefach“ zwischen zwei Holzständerpaaren links und rechts der großen Diele und dem Hausdach. Die daraus entstehende

Längsteilung der Holzständerbauweise aus beständigem Eichenholz – auch dreischiffige Gliederung genannt – bedingt, dass sowohl die nichttragenden Außenwände und auch Innenwände in Fachwerk ausgeführt sind und die Zwischenräume mit Mauerwerk ausgefüllt werden. „Wegen der erheblichen Risse infolge der Setzung mussten verschiedene massive Wandteile komplett abgerissen und nach der Neufundamentierung durch eine Fachwerkwand in der vorherrschender Ständereinteilung ersetzt

werden“, erklärt Valentin. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Schleppdach, das zwischenzeitlich offensichtlich erhöht worden war, wieder auf die alte Traufhöhe gebracht und erhielt mehrere Dachflächenfenster, die für die zusätzliche Belichtung bis in die große Diele hinein sorgen. Auch der nach Norden orientierte Giebel mit Krüppelwalm erhielt zusätzliche Fenster innerhalb Eichenständer. Auch die Räume im Kornboden erhielten zusätzliche Fenster innerhalb der vorhandenen Fächerkon-

struktion des Nordgiebels. „Unser Ziel bei der Restaurierung war immer, neben einer besseren Belichtung der Räume, die vormalige und ursprüngliche Fassadengliederung zu rekonstruieren“, sagt Valentin. Veränderungen und Entstellungen in der Fassade aus den letzten Generationen der Hausgeschichte wurden konsequent zurückgebaut.

**FORTSETZUNG
AUF SEITE 14**



• Auch der Storch hat eine neue Heimat auf dem neu gebauten Dachreiter mit Nistplattform auf dem First des Haupthauses gefunden.



• Schöne Aus- und Ansichten: Das renovierte Dach wird vom Architekten Wolfgang Riesner (rechts) und einem Zimmermann begutachtet.



• Besonders aufwendig war die Nachfundamentierung der meisten Wände durch die vorhandene Torfschicht hindurch bis auf tragfähigen Baugrund.

• Drei Jahre nach dem Erwerb des Anwesens gibt es für Achim Valentin (Foto) noch immer viel zu tun.

DIELE ALS HERZSTÜCK DES HAUSES

Wichtigster und größter Raum des Hallenhauses ist die imposante Diele mit 9,40 x 14,33 Metern, die sich aus dem Raum zwischen den beiden tragenden Holzständerreihen ergibt. Der Zutritt erfolgte über das große, halbrunde Tor an der Giebelseite, das ehemals als Einfahrt für den Erntewagen diente. Zu beiden Seiten der Diele lagen einst die halboffenen Stallungen für das Vieh sowie die Kammern für die Mägde und Knechte. „Die Dielenlängswände haben wir erhalten, die linke Stallseite nimmt jetzt das Elternschlafzimmer und ein Bad auf, die rechte Seite eine zur Diele

offene Küche“, beschreibt Valentin die neue Raumnutzung, wobei der Übergang in eine offene Wohnküche, auch „Flett“ genannt, für das bäuerliche Hallenhaus traditionell war. Von hier aus gelangt man auch künftig in die unterschiedlichen Wohnbereiche des Hauses.

STÖRCHE WILLKOMMEN

Auch die drei noch bestehenden landwirtschaftlichen Nebengebäude wurden in die Renovierungsarbeiten mit einbezogen. „Für unsere robusten Islandpferde dient das südwestlich des Haupthauses befindliche Scheunengebäude als Offenstall“, sagt Valentin.

Der an der westlichen Traufseite ehemalige Schweinestall soll gewerblich genutzt werden und der Verarbeitung sowie dem Verkauf von Wildbret dienen, das in Achim Valentins Revier vor allem in Form von Wildschweinen in ausreichender Menge anfällt. Auch hier machten sich die Valentins eine nicht unerhebliche Mühe, die nachträglichen Veränderungen und Entstellungen in der Fassade nach Befund zurückzubauen.

Das i-Tüpfelchen nach der Sanierung des Daches mit vorhandenen Tondachziegeln ist ein Dachreiter mit Nistplattform für Störche auf dem First des Haupthauses. „Nach der Renatu-

rierung der Großen Aue haben sich die Lebensraumbedingungen für Störche enorm verbessert“, freut sich Valentin. Auch der zum Hof gehörende Eichenkamp und die übrigen großkronigen Laubbäume haben sich die Valentins erhalten und sogar durch Nachpflanzungen ergänzt. Außerdem soll als typisches Element für die historische Gestaltung des Hofraumes eine Obstwiese mit hochstämmigen Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäumen angelegt werden. Bei so viel historischer Idylle würde es einen doch schwer wundern, wenn da der Storch ausbleiben würde.

Christine Edel

Karl Forthuber produziert mit seiner Laks Nachschnittgatter für die Palettenindustrie:

„Die Grundidee für diese Maschine ist einfach super“

Das landwirtschaftliche Anwesen in Tannheim/Kronwinkel liegt bilderbuchgleich bei Memmingen, Nahe der schönen Unterallgäu. Bereits im Jahr 2000 hat Karl Forthuber die Landwirtschaft auf dem elterlichen Hof aufgegeben. Zwei Jahre später hatte er sein Schlüsselerebnis; auf der Messe „Interforst 2002“ an einem Messestand mit Mobilsägen wusste er plötzlich: „Das mach ich!“ Neben Lohnschnitt sägt er heute für die Palettenindustrie. Dafür hat er sich vor sechs Jahren eine Laks-Gattersäge von Logosol zugelegt. Logosol-Geschäftsführer Henrik Sigurdson und DAS SÄGEBLATT-Redakteurin Christine Edel haben ihn in Kronwinkel besucht und befragt.

• DAS SÄGEBLATT: Was stellst Du her und warum hast Du dafür eine Laks gekauft?

Karl Forthuber: „Ich produziere für die Palettenindustrie und verwende ausschließlich Pappelholz, das sehr starke Spannungen aufweist. Wenn ich die Stämme mit der Bandsäge vorblocke, springen die frisch geschnittenen Blöcke teilweise so krumm auf wie Bananen. Die Laks ‚juckt‘ das nicht, die Blöcke laufen ungehindert durch. Zudem kann ich mit der Laks mehrere Schnitte auf einmal machen, das ist für mich eine echte Arbeitersparnis.“

• DAS SÄGEBLATT: Welche Vorteile bietet Dir die Laks gegenüber anderen Anbietern von Gattersägen?

Karl Forthuber: „Bevor ich mir die Laks zugelegt habe, habe ich alles auf der Bandsäge gesägt. Mit der Laks arbeite ich jetzt viel schneller und maßhaltiger. Zudem kann eine Person alleine die Laks bedienen – so läuft vieles parallel und ich konnte einen enormen Leistungszuwachs verzeichnen. Einen Vergleich zu einer Gattersäge eines anderen Fabrikats habe ich nicht, musste ich auch noch nie anstellen, weil ich mit meiner Laks zufrieden bin.“

• DAS SÄGEBLATT: Wie hoch ist der Stromverbrauch?

Karl Forthuber: „Genau berechnet habe ich das noch nicht. Dafür sah ich bisher auch noch nicht die Notwendigkeit, weil die Laks mit ihren 10 Kilowatt wirklich kostengünstig bei mir so vor sich hin schnurrt. Bevor ich mich



• Zwei Logosoler am Laks: Ob seine Laks Nachschnittgatter rund läuft oder ob das Blatt gewechselt werden muss, spürt Karl Forthuber (links) inzwischen bereits an ganz leichten Vibrationen des Rahmengestells.

Fotos: wortschatz

für die Laks entschieden habe, überlegte ich mir auch, eine Vielblattsäge zu kaufen. Aber die hätte das Doppelte gekostet und um das sechs- bis siebenfache an Strom verbraucht.“

• DAS SÄGEBLATT: Wie bedienerfreundlich ist die Laks?

Karl Forthuber: „Für mich ist die Laks absolut bedienerfreundliche und sozusagen eine total einfache Ein-Mann-Maschine. Der Grundgedanke für die Maschine ist echt super, auf so eine Idee muss man erst mal kommen! Außerdem mache ich an der Laks einen Blattwechsel in einer halben Stunde.“

• DAS SÄGEBLATT: Gab es bereits Probleme mit der Maschine?

Karl Forthuber: „Die Maschine läuft und läuft – ich hatte bisher noch keine Probleme. Durch das sehr feuchte Pappelholz ist mir allerdings öfters die Absaugung verstopft; das passiert bei trockenerem Holz wohl nicht.“

INFO: www.mobilsäge.com



• Stapelware: Vor dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden landwirtschaftlichen Anwesen von Karl Forthuber liegt das geschnittene Holz bereit.



• Diesen dicken Pappelstamm aufzuschneiden, ist nicht ganz einfach und gelingt nur mit einer Hilfskonstruktion aus Teilen des BigMill-Systems von Logosol.



LOGOSOL-HAUSMESSE 2012 VOM 26. BIS 28. OKTOBER!

NEUE ZEITEN MIT LOGOSOL

Traditionell findet auch dieses Jahr die Hausmesse bei Logosol, dem schwedischen Spezialisten für mobile Holzbearbeitungsmaschinen im oberschwäbischen Bad Saulgau, wieder am letzten Oktoberwochenende vom 26. bis 28. Oktober 2012 – dem Termin der Zeitumstellung – statt.

„In diesem Jahr liegt der Hauptaspekt natürlich auf der Neuheit 2012, dem überarbeiteten LOGOSOL- Sägewerk M8! Außerdem präsentieren wir den neuen LOGOSOL Besäumer zum ersten Mal in Bad Saulgau“, freut sich Logosol-Geschäftsführer Henrik Sigurdson.

Aber natürlich wird während der Hausmesse auch das gesamte Sortiment der Logosol-Produkte gezeigt. Neu auf der Hausmesse sind in diesem Jahr auch das Vollhydraulische Sägewerk LMPro sowie der Logosol Rückewagen.

Während der drei Tage werden dem Messebesucher zahlreiche und interessante Veranstaltungen und Vorführungen geboten:

- Logger's Cup-Holzfallersport mit Stars aus der Szene! Mit dabei ist „unser“ LOGOSOL-Sportler Robert Ebner, der diesjährige Deutsche Meister der STIHL®-Timbersport®-Serie
- Blockhausbau LIVE-Vorführung
- Carving LIVE-Vorführung
- Drechseln LIVE-Vorführung

- Fachvortrag Holztrocknung

Auch für die diesjährige Messe haben sich Besucher aus der Firmenzentrale sowie mehrerer LOGOSOL-Zulieferer aus Schweden angesagt. Abgerundet wird die Messe durch verschiedene Aussteller aus den Bereichen Holzbearbeitung, Zubehör, Holzprodukte. Die Bewirtung findet an Samstag und Sonntag im Festzelt statt.

„Auf diese Veranstaltung sind wir besonders stolz. Wir haben so wunderbare Kunden, die uns besuchen oder auch selbst zur Hausmesse beitragen; das ist, glaube ich, sehr ungewöhnlich. Die Stimmung ist immer perfekt und wir alle haben sehr viel Spaß! Es ist ein Fest für Holzliebhaber aus ganz Deutschland, Österreich, Schweiz, Holland und anderen benachbarten Ländern. Wir hoffen wie immer auf schönes Wetter und auf viele tolle Momente mit unseren Kunden und allen Interessierten!“

Henrik Sigurdson



• Robert Ebner in Action bei der Deutschen Meisterschaft der STIHL® TIMBERSPORTS® SERIES in Bitterfeld.

ROBERT EBNER ist zum vierten Mal Deutscher Meister im Sportholzfällen

ROBERT EBNER, UNSER VON LOGOSOL GESPONSERTER Sportholzfäller, hat Ende Juli nach einem Jahr Pause die Spitze der deutschen Sportholzfäller zurückerobert. In Bitterfeld wurde er zum vierten Mal nach 2008, 2009 und 2010 Deutscher Meister der „STIHL® TIMBERSPORTS® SERIES“ in je drei Axt- und Sägedisziplinen. In einem spannenden

Wettkampf erwies sich der Mann aus Ottelmannshausen als der Sportler, der am besten Präzision, Kraft und Schnelligkeit miteinander vereinte. Am 27. und 28. Oktober kommt Robert Ebner nach Bad Saulgau zur Logosol-Hausmesse, um seinen letztjährigen Titel beim Loggers-Cup in den verschiedenen Holzfaller-Disziplinen zu verteidigen.